download unter www.biologiezentrum.at

Literarisches.

S. Brusina: Motriocem Ptičjega Svijeta. Naputak i Popis Domačih Ptica (Societas Historico-Naturalis Croatica) — (Avec résumé) Zagreb 1890.

„Für den Beobachter der Vogelwelt (des Königreichs Croatien-Slavonien), Instruction und Catalog der einheimischen Vögel", so lautet in deutscher Sprache der Titel dieser, im Bulletin der croatischen Gesellschaft für Naturgeschichte 1890 publicirten Arbeit des verdienstvollen Verfassers.

Da Referent der croatischen Sprache nicht kundig ist, muss er sich darauf beschränken aus dem französisch abgefassten Résumé das Wichtigste anzuführen.

Im ersten Theil behandelt Prof. Brusina die Beobachtungen über den Zug der Vögel, die ornithologischen Congresse und insbesondere die Vorbereitungen zu dem, im nächsten Jahre zu Budapest abzuhaltenden Congress. Er gibt die Uebersetzung der Instructionen des österreichischen Comités (nach der Initiative des Herrn V. Ritter von Tschusi), des ungarischen Comités und des Prof. Dr. R. Blasius.

Der Catalog enthält alle Arten, welche von den Autoren als Stand-Zugvögel oder zufällige Ankömmlinge angeführt sind, und zwar nicht blos aus den Königreichen Croatien, Slavonien, Dalmatien, sondern auch jene aus Krain, Istrien, Bosnien, der Herzegowina, Serbien und Montenegro, das ist aus allen croatisch-serbischen Ländern.

Der Catalog ist nach den Regeln zusammengestellt, welche von mehreren geologischen Congressen für die Palaeontologie und insbesondere aber von dem Comité der amerikanischen ornithologischen Union und des internationalen Congresses für Zoologie in Paris festgesetzt worden sind.

Es wurde auch die ternäre Nomenclatur für die Formen oder Varietäten angenommen. Die Amerikaner und Engländer verwenden dieselbe seit langer Zeit und neuerlich wurde sie von Taczanowski, Reichenow, Madarász und anderen hervorragenden Ornithologen gebraucht.

Den wissenschaftlichen Benennungen folgen die croatisch-serbischen der Species, ferner die deutschen für die Bewohner Croatiens und Slavoniens und die italienischen für die Croaten Istriens, des croatischen Küstenlandes und Dalmatiens.

Die Sammlung des zoologischen National-Museums zu Agram, an welcher seit etwa zwanzig Jahren gearbeitet wird, besitzt bereits 304 einheimische Vogelarten in beinahe 3000 gut präparirten Exemplaren.

Dieser nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete Catalog, bildet einen höchst werthvollen und wichtigen Beitrag zur Kenntniss der Ornis der österr.-ung. Monarchie, einiger angrenzender Länder und der europäischen im Allgemeinen. P.

Dr. Emil Holub. Von der Capstadt in's Land der Maschukulumbe, Reisen im südlichen Afrika in den Jahren 1883—1887 mit 205 Original-Holzschnitten und 2 Karten. Wien, Hölder, 1890, 8, Heft 36 (Schluss).

Mit dem nunmehr erschienenen sechsundreissigsten Hefte ist Holub's Werk über seine zweite Afrikareise zum Abschlusse gelangt.

Seine Majestät der Kaiser hat die ehrfurchtsvolle Widmung dieses Werkes allergnädigst angenommen.

Wir begrüssen die Vollendung dieses ausgezeichneten Buches mit aufrichtiger Freude. Der reiche und mannigfaltige Inhalt desselben bietet Werthvolles und Interessantes in den verschiedensten Richtungen. Die politischen, administrativen und commerciellen Zustände Süd-Afrika's, die topografischen Verhältnisse, die Völkerkunde, Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie werden berücksichtigt und erhalten zahlreiche schöne Bereicherungen, auch für unser specielles Fach, die Ornithologie ist vieles Wichtige und Instructive enthalten.

Die Darstellung der Reiseerlebnisse ist voll Leben und reich an anschaulichen Schilderungen. Man liest mit stets steigendem Interesse von den Schwierigkeiten, Hindernissen und Gefahren, welche zu überwinden waren und bewundert den beispiellosen Eifer, die Hingebung, mit welcher das Zustandekommen der grossen Sammlungen bewirkt worden ist, Sammlungen, die zu den reichsten gehören, welche je von einem Reisenden der Heimath zugeführt wurden.

Tief ergreifend ist die Beschreibung der Katastrophe, welche der Expedition ein Ziel setzte und der wunderbaren Rettung ihrer Mitglieder.

Der Leser verfolgt mit athemloser Spannung die Schilderung des von allen Seiten bedrohten Rückzuges nach Süden, der schrecklichen Gefahren, Leiden und Anstrengungen, welche Dr. Holub, seine Gattin und seine Begleiter zu überwinden und zu erdulden hatten.

Muth, Geistesgegenwart und Ausdauer haben dabei die schwersten Proben siegreich bestanden.

Die Vereinigung der geschilderten Vorzüge gestalten dieses Werk zu einem der hervorragendsten der gesammten Reiseliteratur.

Die zahlreichen schönen Illustrationen sind nach Dr. Holub's Zeichnungen ausgefürt. Die Ausstattung ist sehr elegant. P.

„Die Arten der Haustaube." Vierte umgearbeitete etc. vermehrte Ausgabe, Leipzig, 1890.

Zu einer Besprechung dieses Buches aufgefordert, kann ich nicht umhin, mein Bedauern auszusprechen, dass leider auf den Autor der Spruch auf die alten Aristokraten mit einer Variante anzuwenden ist: „Nichts gelernt" (aus der Neuzeit) „und manches vergessen." Wenn man ein die Taubenarten behandelndes Buch mit der Jahreszahl 1890 in die Hand nimmt und darin vergebens nicht nur nach den in den letzten 10 Jahren neu aufgetauchten, sondern sogar nach alten anerkannten, gerade in letzter Zeit zur vollsten Geltung gelangten Arten sucht, so dürfte mein oben zitirter Ausspruch wohl gerechtfertigt erscheinen. Sämmtliche neueren Mövchen-Arten, Blondinetten, Brunetten, Bluetten, Satinetten fehlen und der Verfasser schliesst bei den Mövchen mit dem „chinesischen" Seite 56 und schreibt über diese Art: „In Deutschland ist sie erst seit einigen Jahren bekannter geworden" (gerade wie anno dazumal 1860) „der Preis für

download unter www.biologiezentrum.at

ein Paar daher noch ziemlich hoch" (von 5 Mark angefangen). Bei Aufzählung der Farbenschläge schreibt d. V. als Varietät: „zuweilen weiss" während es gewiss keine schwere Aufgabe für einen Liebhaber wäre, 100 Paare weisser sich um billigen Preis in kürzester Zeit zu sammeln, wenn sie nicht überhaupt durch die neuen Mövchen-Arten aus der Mode gekommen wären und daher nicht mehr gesucht würden. Schon zu Anfang der sechziger Jahre habe ich in Wien von Fechtmeister Prosche in Dresden Chinesen in silbergrauer Farbe bezogen. — — Von allen, bereits seit einigen Jahren auf den Ausstellungen vorkommenden, Lahore, Kurdistan, Mokkeh, Libanon etc. etc. wird gar keine Erwähnung gemacht. Doch verzeihen wir dem Verfasser, vielleicht waren solche auf der Stettiner Ausstellung nicht; aber dass er unter den Tümmlern die Wiener geganselten (nicht Gamseln) ganz übersieht, die doch vor einiger Zeit in dem nicht gar zu ferne gelegenen Königsberg in der dortigen Ausstellung wahre Triumphe gefeiert haben, das ist meines Daführhaltens doch unverzeihlich und sollte sich ein Fachschriftsteller solch' einen Mangel an Wissensdurst nach Neuem und sogar Alten nicht zu Schulden kommen lassen.

Mir ist einerseits leid, dass ich dieses Werk, das ja im Uebrigen auch recht viel Gutes, besonders für die Laien Belehrendes enthält, stellenweisen Tadel unterwerfen muss, andererseits fühle ich mich, einmal aufgefordert, zu einer eingehenden Prüfung und Kritik verpflichtet und will nur in gedrängter Kürze die hauptsächlichsten Irrthümer aufklären und falsche Annahmen berichtigen. Dass der Verfasser in den meisten Fällen die Nägel an den Zehen der Tauben „Krallen" nennt, so dass Jeder es mit Raubvögeln zu thun zu haben glauben muss, sei nur in der Parenthese bemerkt, dass er aber die Gimpel-, Feuer- und Eis-Tauben zu den „gewöhnlichen Landtauben" und nicht zu den „Farbentauben" rechnet (Seite 11—13 P. 6—8), das muss doch von Jedem Taubenkenner perhorrescirt werden. Ferner schreibt der Verfasser (Seite 26) der Kopf der „Elstertaube", die er auch „Verkehrtflügel" nennt, ist weiss, während doch Jeder weiss, dass der Kopf der Original(wilden)-Elster, ebenso der schwarzen „Elstertaube" schwarz sein muss. Ich würde daher die „Verkehrtflügel" nicht mit der „Elstertaube" zusammenwerfen, muss aber dabei zugleich meine auf längeres Vergleichen basirte Ansicht aussprechen, dass ich den Namen „Verkehrtflügel" von der „Flügel- oder Schwalbentaube" herleite, da erstere gerade die verkehrte Zeichnung der letzteren hat, was da weiss, ist dort färbig, was da färbig, ist dort weiss, und ich glaube, dass mir die gesammte Taubenzüchter-Welt dabei Recht geben wird. Uebrigens kommt diese „Verkehrtflügel"-Zeichnung, die wir speciell in Wien (und ganz Oesterreich) „geganselt" nennen, bei unseren Tümmlern, sowohl Wiener kurzschnäbligen, als ungarischen halblangschnäbligen Werfern, ferner bei den deutschen grossen und Prager kleinen Kröpfern, endlich auch bei den Nürnberger Bagdetten mehr, weniger rein in allen 4 Hauptfarben vor. — Ferner muss ich den Verfasser, der auf Seite 33 am Schlusse sagt, „dass der Orient jetzt nur noch wenig bietet und bei der Aufzählung jener Länder, welche auf die Taubenzucht „die grösste Sorgfalt" verwenden, Oesterreich ganz ignorirt, in beiden Richtungen Unrecht geben, primo scheint er eben das nicht zu kennen, was der Orient in den letzten 10 Jahren geliefert hat und secundo kennt er die österreichischen Racen gar nicht, wie er dadurch beweist, dass er S. 52 die Lockentaube nur in Ungarn! vorkommen lässt, während Süddeutschland, Ober- und Niederösterreich die Hauptstandorte dieser Taubenart sind, dagegen aber des ungarischen (gleich dem deutschen S. 58) Kröpfers, der fast in jedem ungarischen Dorfe vorkommt, ebenso des ungarischen Werfer (Verkehrtflügel) Tümmlers nicht erwähnt.

Ebenso ganz und gar falsch ist die Bezeichnung der S. 86 3. b. als „Ungarische oder Hennerltaube" beschriebenen Taube, welche eben gleich mit der 3. a. „Huhnschecke" genannten Taube ist, „Hendltaube" oder „Hendlschecke" in ganz Nieder- und Ober-Oesterreich, in welch' letzterem Lande sie ihren Ursprung hat, heisst und in Ungarn fast gar nicht vorkommt. Auch ist die S. 88 (in der Mitte) Tiroler Huhntaube genannte Taube, keinem Oesterreicher bekannt, sondern ist die damit gemeinte Taube, welche ähnlich dem Modeneser Gazzi gezeichnet in allen 4 Hauptfarben vorkommt, der nur aus Oesterreich und Mähren herstammende „Strasser". — So gäbe es noch eine Unzahl kleiner Irrthümer, ich will jedoch nicht tragisch, sentimental meine Kritik schliessen und bitte den geneigten Leser Seite 42 zu lesen, was der Verfasser über den „englischen Tümmler" schreibt z. B.: „Da die fast senkrechte Stirne sehr weit im Bogen vorsteht", wie etwas senkrecht und doch im Bogen vorstehend sein kann, ist mir nicht recht erklärlich! — — Bitte, weiter zu lesen: „Daher hat auch der Kopf von vorne ein zottiges Ansehen." Armer Almond!!! Wer hätte das von Dir gedacht! Ferner: „Das grosse, runde, vorstehende Auge sitzt fest in der Mitte des Kopfes", ja soll es denn locker und nicht dort sitzen? weiter: „auch darf dasselbe nach dem Ende nicht geschlossen sein." Wer das versteht, zahlt 5 fl. Strafe und so wollten wir, dass unser Auge schon vom Anfange her geschlossen gewesen wäre! Doch genug des Scherzes. —

Auf der Höhe der heutigen Forschung steht von allen Geflügel-Werken nur das Werk: Bruno Dürigens, Berlin und der wird in einiger Zeit eine umgearbeitete, vermehrte Ausgabe herstellen müssen, denn unaufhaltsam schreitet die Zeit vor, bringt Neues und berichtiget Altes. Und wenn man fragt, wie Dürigen sein Werk auf eine so vollendete Stufe gebracht hat, so ist das Räthsel am Titelblatte gelöst, der Mann hat das, was er trotz seiner vielen Kenntnisse nicht selbst wusste, sich von Anderen sagen lassen, was aber eben nur ein grossdenkender Mensch thut. Der kleindenkende sieht und hört auch so Manches, was für ihn gut zu berücksichtigen wäre, aber er ist sich selbst die höchste Autorität und verzichtet auf die wohlgemeinten Ansichten Anderer, die da hinter den Bergen wohnen und doch auch etwas von der Geschichte verstehen müssen. Auf eine Polemik würde ich nur mit Fortsetzung meiner Blumenlese antworten, die noch in reichem Masse à la „englischer Tümmler" zu Gebote steht.

J. B. Bruszkay, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Literarisches. 165-166